

Mit dem Rad am Elbe-Südufer

Tour 9

Den Elbhang mit den Weinbergen und Schlössern sieht man nirgends so gut wie von der gegenüberliegenden Flussseite. Hier entdeckt man eine ganz andere Facette der Stadt: Dresden als Boomtown der Industrialisierung mit der selbstbewussten Architektur des ausgehenden 19. Jh. und der frühen Moderne.



Elberadweg, Etappe zwischen Prag und Hamburg mit Aussicht auf Elbhänge und Schlösser, S. 171

Blasewitz und Striesen, mehr Villen zwischen Gründerzeit und Jugendstil sind nirgends, S. 173

Johannisfriedhof mit Krematorium, schöner Tod im Jugendstil, S. 174

Technische Sammlungen, modernes Museum in der Pentacon-Fabrik, S. 174

Von der Altstadt bis Kleinzschachwitz

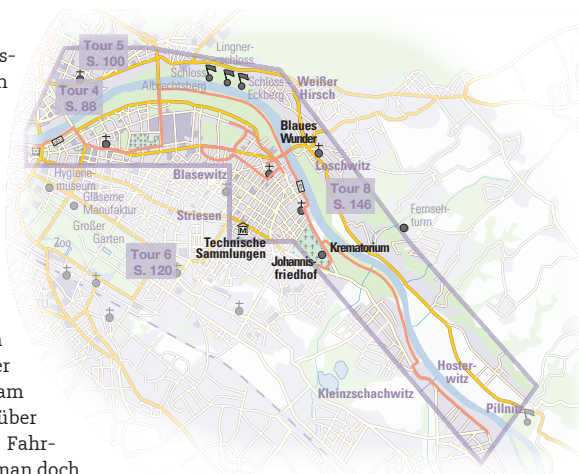
Johannstadt, Blasewitz, Tolkwitz

Immer entlang der Elbe zieht sich der **Elberadweg**, der in Dresden von der Altstadt unterhalb der Augustusbrücke bis zur Pillnitzer Fähre verläuft. Auf dem etwa 11 km langen Teilstück des längsten deutschen Radweges – das auch für Fußgänger freigegeben ist und von ihnen fleißig benutzt wird – hat man die besten Ausblicke auf die steilen Hänge des Elbkniees. Man blickt auf die Elbschlösser mit ihren früheren und heutigen Weinbergen, auf das Blaue Wunder mit den Villen am Weißen Hirsch oben an der Hangkante, auf das Wachwitzer und Pappritzer Ufer mit dem Fernsehturm, dann auf die Hosterwitzer Kirche Maria am Wasser und schließlich auf Schloss und Park Pillnitz. Alles schon gesehen, wie in Tour 8 beschrieben? Aber eben nicht aus dieser Perspektive, nicht in dieser Folge von Bildern, die sich von einem Weg aus ergeben, der fast ab dem Rand der Altstadt durch unberührte Wiesenlandschaft verläuft.

Doch auch entlang des Elberadwegs gibt es „im Hinterland“ einiges Interessantes zu entdecken. Zunächst lohnt sich ein Abstecher zur → **Trinitatiskirche** mit Friedhof und dem direkt daneben liegenden → **Jüdischen Friedhof**. Auf dem → **Trinitatisfriedhof** sind einige der bekanntesten Dresdner Persönlichkeiten begraben, u. a. der Maler Caspar David Friedrich.

Anschließend passiert der Elberadweg den Dresdner Stadtteil → **Blasewitz**, der rund um den nahe zur Elbe gelegenen Schillerplatz zahlreiche sehenswerte Villen zu bieten hat und das auf europäischem Niveau. Und auch der → **Johannisfriedhof**, dessen Crema-

torium zu den wichtigsten Jugendstilbauten in Deutschland gehört, befindet sich in der unmittelbaren Nähe des Radweges. Etwas weiter ab vom Fluss treffen Sie auf die → **Technischen Sammlungen Dresden**, die in den alten Räumlichkeiten der DDR-Firma Pentacon vor allem alte Kameras und Rechner zeigen. Sie lassen sich am besten auf dem Rückweg über den Elberadweg mit dem Fahrrad integrieren, sonst ist man doch mehr auf Straßen als auf dem eigentlichen Radweg unterwegs.



Die Route

Die im Folgenden beschriebene Tour verläuft über den Elberadweg von der eingestürzten Carolabrücke bis nach Kleinzschachwitz. Sie nimmt als Radtour 1–1:30 Stunden (hin und zurück) in Anspruch, als Spaziergang 3–4 Stunden (Rückfahrt mit der Straba 2 ab

Kleinzschachwitz), jeweils ohne Berücksichtigungen und Pausen. Gestartet wird auf Höhe der Carolabrücke, wo man bei der Synagoge zum Fluss hinuntergeht oder fährt, die Uferstraße (Terrassenufer) quert und sich rechts hält, knapp nach Unterquerung der Brücke biegt der Rad- und Fußweg links ab in die Auwiesen.

Das war's, denn ab sofort kann man eigentlich nicht mehr falsch fahren oder gehen, solange man sich nahe der Elbe

Dresden im Kasten

Elberadweg

Zwischen der Carolabrücke und Kleinzschachwitz führt unsere Route den Elberadweg entlang oder für Spaziergänger oft auf parallelen Wegen. Dieser Rad-Weitwanderweg verläuft im Prinzip von Prag bis zur Elbemündung bei Cuxhaven. Das Dresdner Teilstück ist der Höhepunkt des Elberadweges: Zuerst fährt man ab der tschechischen Grenze immer an der Elbe entlang durch die Sächsische Schweiz, erreicht dann bei Pirna das Dresdner Becken und fährt von dort fast unter den Weinbergen durch nach Meißen. Auch wer wenig Erfahrung mit dem Radfahren hat, kann sich dieses Teilstück zumuten, denn es gibt sehr wenige Steigungen. Und die Bahn (bzw. der VVO) transportiert Rad, Gepäck und Radler stündlich zwischen Meißen und Bad Schandau hin und her – mit verschiedenen Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten.

Genaueres findet man unter elberadweg.com, in Radwanderführern sowie in den Tourist-Infos in Dresden. Dort ist außerdem eine kostenlose Broschüre „Elberadweg“ mit kurzen Etappenbeschreibungen und Übernachtungsadressen zu bekommen.

hält. Fußgänger sollten lieber auf Abstecher zur Trinitatiskirche mit ihrem großen Friedhof und dem Jüdischen Friedhof sowie zu den Technischen Sammlungen verzichten und diese von der Altstadt aus mit der Straßenbahn besuchen (→ Mobil in Dresden, S. 269). Radfahrer biegen für die Besichtigung des Trinitatisfriedhofs und des Jüdischen Friedhofs kurz vor der Waldschlösschenbrücke vom Weg ab, queren die Straße Käthe-Kollwitz-Ufer und folgen der Neubertstraße bis zu ihrem Ende. Die Friedhöfe liegen nun direkt vor ihnen.

Auf gleichem Weg zurück zur Elbe bleibt man nun einfach bis zum Blauen Wunder auf dem Radweg und genießt die Ausblicke – Waldschlösschen, Schloss Albrechtsberg, Lingnerschloss und Schloss Eckberg kommen nacheinander ins Bild, danach blinzeln die Jugendstilvillen und die Schwebebahn vom Weißen Hirsch herunter.

Direkt vor der Brücke **Blaues Wunder** (→ S. 156) geht man rechts rauf, oder man geht unter dem Blauen Wunder durch und passiert den populären Schillergarten. In beiden Fällen kommt man zum **Schillerplatz**, dem Zentrum des alten Ortes **Blasewitz**, in dem eine Menge repräsentativer Villen aus der späten Gründerzeit stehen.

Dann weiter auf dem Elberadweg bis zur Helfenberger Straße, wer zum Krematorium will, muss hier rechts abbiegen und weiter auf der Tolkewitzer Straße fahren. Von dieser Seite aus ist der Eingang des Urnenfriedhofs nur eine Tür im Gitter (Schild), durch den Friedhof flaniert man zum Krematorium, einem eindrucksvollen Jugendstilbau.

Nach Kleinzsachwitz folgt man bis zum nächsten Ortsteil Tolkewitz der Wehlener Straße, wo man links in die Niederpoyritzer Straße und in die Elbauen abbiegt und auf dem Elberadweg weiterfährt – oder -geht. Man kommt fast direkt am **Fähranleger**

Kleinzsachwitz an, unterhalb des auf fallenden Fährhauses, einer Gaststätte.

Übersetzen nach Pillnitz? Auf dem Rad- und Fußweg zurück? Interessierte Radfahrer können auf dem Rückweg noch die Technischen Sammlungen in Striesen besichtigen. Dazu verlässt man dieses Mal den Radweg noch vor dem Schillergarten knapp vor dem Blauen Wunder und folgt der Kretschmerstraße, dann in gleicher Richtung der anschließenden Dornblühstraße. Diese mündet in die Schandauer Straße, genau gegenüber stehen die Gebäude der Technischen Sammlungen. Fußgänger fahren von Kleinzsachwitz mit der Straßenbahnlinie 2 zurück in die Innenstadt.

Sehenswertes

Religiöse Vielfalt

Trinitatiskirche, Trinitatisfriedhof und Neuer Jüdischer Friedhof

Die **Trinitatiskirche** in der Johannstadt-Nord wurde 1891 bis 1894 im Stil der italienischen Neorenaissance errichtet und 1945 teilweise zerstört. Nur der 65 m hohe Turm blieb komplett verschont, überragt heute noch die Plattenbauten der Umgebung und dient einem Jugendtreff. Wandern Sie ruhig mal herum, die Ruine ist nach hinten wesentlich eindrucksvoller.

Der **Trinitatisfriedhof** wurde nach den Napoleonischen Kriegen 1815 angelegt und ist heute noch in Betrieb, deshalb kann man ihn auch problemlos besichtigen. Auf dem weitläufigen Gelände sind viele Dresdner Berühmtheiten der Romantik und der Gründerzeit begraben. Unter ihnen sind die Maler Caspar David Friedrich und Carl Gustav Carus sowie die Schauspielerinnen Wilhelmine Schröder-Devrient.

Nebenan liegt der **Neue Jüdische Friedhof**, neu, weil er den 1868 ge-

schlossenen Alten Jüdischen Friedhof in der Neustadt ablöste, aber heute so neu nun auch wieder nicht mehr. Nach der Zerstörung der Semper-Synagoge 1938 wurde auf diesem Friedhof die erste Dresdner Synagoge der Nachkriegszeit eröffnet. Sie behielt diese Funktion bis zur Eröffnung der Neuen Synagoge im Jahr 2001 am traditionsreichen Standort am Rand der Altstadt. Vor dem Gebäude erinnert ein Denkmal an die Dresdner Gefallenen jüdischen Glaubens des Ersten Weltkrieges. Der Stern auf der Totenhalle stammt übrigens noch von der während der Novemberpogrome 1938 zerstörten Semper-Synagoge.

Anfahrt mit Straba 6 Trinitatisplatz, Blasewitzer Straße/Fetscherstraße. Im Sommer finden in der Ruine der Trinitatiskirche Gottesdienste

unter freiem Himmel statt (So 18 Uhr sowie Taize-Gottesdienst am 1. Mi im Monat). Der Trinitatisfriedhof ist im Sommer tägl. 8–20, im Winter mind. 8–16.30 Uhr geöffnet. Der Neue Jüdische Friedhof ist tägl. (außer Sa) 9–16, Fr 8–14 Uhr geöffnet (für Männer nur mit Kopfbedeckung).

Villen-Wimmel-Vorstadt Blasewitz

Der Name Blasewitz kommt Ihnen aus der Oberstufe bekannt vor? Sehr brav, da haben Sie bei Schillers „Wallenstein“ gut aufgepasst, in dem von einer Gustl aus Blasewitz die Rede ist. Diese Gustl, eine Wirtstochter aus Blasewitz, lebte wirklich, Friedrich Schiller nahm immer wieder die Fähre von Loschwitz herüber, um in Blasewitz einen zu heben

Dresden im Kasten

Die Villen von Blasewitz

Statt einer langwierigen Wegbeschreibung hier einige der interessantesten Adressen, die insgesamt in dieser Reihenfolge einem Rundgang von weniger als einer Stunde reiner Wegzeit entsprechen – Besichtigungen nur von außen möglich!

- Tolkewitzer Straße 47, **Villa von Borcken**, Neorenaissancevilla von Karl Emil Scherz
- Wäagnerstraße 8, **Villa Günther**, Villa im „strengen“ Jugendstil von Martin Pietzsch
- Wäagnerstraße 18, **Jugendstilvilla**, ebenfalls von Martin Pietzsch
- Mendelssohnallee 34, **Villa Rothermund**, heute Musikschule, Villa im Stil der Neorenaissance für den Kaufmann und Sammler A. Rothermund von Karl Emil Scherz
- Loschwitzter Straße 37, **Villa Ilgen**, eine der prächtigsten Villen des Stadtteils im Stil eines griechischen Tempels von Richard Uebe
- Vogesenweg 4, **Villa** im Stil der Neorenaissance von Max Georg Poscharsky
- Goetheallee 55, **Villa Weigang**, besonders prächtige und auch innen aufwendig ausgestattete Villa im Stil der Neorenaissance von Max Georg Poscharsky



(damals gab es noch keine Brücke). Aus dem Dorf Blasewitz wurde erst im späten 19. Jh. ein Dresdner Stadtteil, aber dann gleich ein besonders feiner. Das alte Dorfzentrum war bald nicht mehr wieder zu erkennen, der heutige **Schillerplatz** am linken Brückenkopf des Blauen Wunders hat wirklich nichts Dörfliches mehr an sich – nur wenn man die Gasse hinuntergeht zum **Schillergarten** mit seinem beliebten Ausflugslokal, kann man noch etwas von der früheren ländlichen Atmosphäre erahnen.

Die vom Schillerplatz aus sternförmig ausstrahlenden Straßen und die Querstraßen wurden Wohnstandort für die feinen Leute jener Zeit. Um 1900 waren von 774 Häusern im Ort 714 **Villen**. Das hat sich kaum geändert und dank geringer Verluste im Zweiten Weltkrieg können wir viele dieser Villen noch heute bewundern.

Trendsetter im Fall des Todes

Johannisfriedhof und Krematorium

Der gründerzeitliche Johannisfriedhof in Tolkewitz hat einige üppige Grabmä-

ler des Historismus zu bieten, aber dafür würde sich der Besuch kaum lohnen. Kunstfreunde werden jedoch wegen des benachbarten Krematoriums kommen: Es wurde 1909 bis 1912 von Fritz Schumacher im vollendeten Jugendstil errichtet, gehört zu den wichtigsten Bauten dieses Stils in Deutschland und kam gänzlich ohne historisierende Elemente aus. Übrigens: 85 % aller Verstorbenen werden in Dresden heute eingäschert, diese Tradition begann 1874 mit der weltweit ersten modernen Feuerbestattung (damals übrigens noch versuchsweise im Dresdner Glaswerk der Firma Siemens).

Das Krematorium am Johannisfriedhof liegt im Zwickel Tolkewitzer und Wehlener Straße, Stra-
ba 4, 6 Urnenhain.

Museum für Foto, Film und Technik

Technische Sammlungen Dresden

1889 gründete Heinrich Ernemann eine kleine Kameratischlerei – damals waren die Rahmen noch aus Holz – und stellte bald eigene Kameras her. Diese begründeten den Ruhm der Ernemann Optik als



Leitbau des Dresdner Jugendstils: Krematorium auf dem Johannisfriedhof

eines der bedeutendsten optisch-feinmechanischen Unternehmen. Der heutige Gebäudekomplex entstand vor 1900 und wurde bis in DDR-Zeiten mehrmals erweitert und verändert. Der nach dem Gründer benannte **Ernemann-Turm** (1922/23) wurde als Pentacon-Logo weltweit bekannt. Selbstverständlich kann man ihn besteigen (sogar gratis ohne Museumseintritt) und findet oben nicht nur ein nettes Café, sondern auch eine superbe Aussicht.

Der Maler Marcel Duchamp und der Fotograf Man Ray verwendeten 1926 für ihren berühmten (einzigen) Experimentalfilm „Anémic cinéma“ eine Ernemann-Filmkamera des Modells C II – Film und Kamera sind im Erdgeschoss im Ernemann selbst gewidmeten Raum zu bewundern. Im gleichen Jahr wurde die Firma Ernemann in die Zeiss Ikon AG integriert, deren DDR-Ableger nach 1945 als Pentacon weiterarbeitete.

In den alten Büroanlagen und Fertigungshallen samt Turm wurde ein technisches Museum eingerichtet, das sich vor allem der Optik und Feinmechanik widmet. Die Entwicklung der Kameras und der Rechner ist vielleicht am interessantesten zu verfolgen. In diesem Bereich gibt es die meisten Objekte – so besitzt das Museum den zweiten Prototyp der Schreibmaschine, wie die erste bis auf die Typen aus Holz, die ihr Erfinder Peter Mitterhofer auf dem Rücken zu Fuß von Südtirol nach Wien transportierte und die wie die anderen Prototypen in Wien belächelt wurde (der erste Prototyp ist heute in Wien zu besichtigen).

Die Abteilung „Experimentierfeld“ wurde zu einem Science Center ausgebaut, das Technik und Physik interaktiv vermitteln soll – eine gut betreute Spielwiese für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das „Erlebnisland Mathematik“ bietet auf 1000 m² 100 Experimente an, und im Escape Room vergnügt sich die ganze Familie.

Neben Naturwissenschaftlern in spe werden in den Gebäuden auch Cineasten und Fotofreunde glücklich. So gibt es regelmäßige Ausstellungen zu Animationsfilmen und Fotografie, und im Museumskino werden Klassiker der (Stummfilm-)Leinwand gezeigt.

Junghansstr. 1–3, Di–Fr 9–17, Sa/So/Fei 10–18 Uhr, Eintritt 5 €, erm. 4 €, Familie 7 bzw. 12 €, freitags ab 12 Uhr gratis, tsd.de. Turmcafé (→ Essen & Trinken) in der 5. Etage, 11 Uhr bis Museumsschluss; Museumskino → Kulturleben. Anfahrt mit Straba 4, 10 Pohlandplatz.

Idylle mit Kunstsinn

Kleingartenkolonie Flora 1

Schreibergärten zählen zu den typischen Errungenschaften der fortgeschrittenen Industrialisierung Anfang des 20. Jh. Hier konnte sich die arbeitende Stadtbevölkerung mit günstiger frischer Kost von der Karotte bis zum Karnickelfleisch versorgen, die Leute waren an der frischen Luft, bewegten sich und – waren weg von der Straße. 1905 wurde Flora 1 für die Beschäftigten der Agfa gegründet, ein bis heute blühendes Unterfangen. Flora heimste x-mal Auszeichnungen ein, erst 2022 wurde sie wieder zur schönsten Kleingartenanlage Dresdens gekürt. Sie hat sich wirklich prächtig entwickelt. Die Zeit exotischer Hybriden und keimfreier überdüngter Parzellen ist vorbei. Der Garten setzt auf regionaltypische Gewächse und alte Sorten. Und auf Kunst! Die für zeitgenössische Kunst zuständige Städtische Galerie (→ Tour 4, S. 93) hat hier eine Dependance unter dem Namen **Parzelle 3** eingerichtet. Die ständigen und wechselnden Kunstwerke stehen selbstverständlich alle in Bezug zu den Themen Natur, Ökologie und Nachhaltigkeit. Für Kunstneulinge jeden Alters ein klasse Einstieg. Und dann gibt's noch den Kultbiergarten El Horst (→ Essen & Trinken), den Spielplatz und die Petanque-Bahn für alle.

Praktische Infos

Verbindungen

Bei Verzicht auf den Elberadweg kann man diese Tour auch mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** durchführen, was sie aber langwieriger macht: z. B. Straba 6 ab Bahnhof Neustadt bzw. Sachsenplatz (Albertbrücke) bis Trinitatisplatz (Trinitatiskirche und die beiden Friedhöfe), weiter mit der 6 bis Schillerplatz (Blasewitzer Villen) und anschließend weiter bis Urnenhain (Johannisfriedhof). Zurück von dieser Haltestelle mit der 4 bis Pohlandplatz (Technische Sammlungen) und weiter bis Pirnaischer Platz oder Neustädter Markt.

Essen & Trinken/Nachtleben

Neben den unten erwähnten Lokalen gibt es vor allem am Elberadweg eine ganze Reihe weiterer, die vom Restaurant über den Biergarten bis zum gehobenen Imbiss reichen. Auf Laufkundschaft ausgerichtet, sind sie alle nicht gerade im Sternbereich angesiedelt, und die wenigstens fallen unter gesunde Ernährung.

Fährgarten Johannstadt 10 → Karte S. 166/167. Mit der Lage dieses Biergartens direkt am Ufergrün der Elbe kann kaum ein Lokal konkurrieren. Der Radweg verläuft direkt dahinter, die Personenfähre führt gleich unterhalb

über den Fluss. Nur mit dem Pkw kann man es nicht direkt anfahren – keine Auspuffgase, kein Motorenlärm! Schatten unter Bäumen und Sonnensegeln, mehrere Biere vom Fass, Kinder tummeln sich auf dem Abenteuer-Spielplatz nebenan. Nur über das Essen, über das Essen sollte man schweigen. Käthe-Kollwitz-Ufer 23 b, April bis Okt. tägl. 10–23 Uhr, ☎ 4596262, faehrgarten.de. €–€€

Villa Marie 31 → Karte S. 177. Lage, Lage – auch wenn aus dem sehr guten italienischen Restaurant nur mehr ein gutes geworden ist – dass das Vitello tonnato als bestes nördlich der Alpen gepriesen wird, ist hohle Angeberei. Dennoch: Die Gründerzeitvilla im toskanischen Stil am Blauen Wunder in Blasewitz bietet den allerbesten Blick auf die dekorative Brücke und den jenseitigen Elbhänge. Innen eng bestuhlt und laut, wir empfehlen unbedingt die Terrasse oder den romantischen Garten. Ohne Reservierung geht nichts. Fährgässchen 1, tägl. 11.30–22.30 Uhr, So ab 10 Uhr, ☎ 315440, villa-marie.de. €€€

Café Toscana 33 → Karte S. 177. Ebenfalls tolle Lage am Blauen Wunder, das man vom verglasten Wintergarten oder der Terrasse aus bewundern kann, klassische Kaffeehausatmosphäre und eine große Auswahl an Frühstück, Kuchen, Torten, süßen Stückchen, Eis sowie klei-



Schillergarten: 1-a-Biergarten direkt an der Elbe



nen Speisen. Höchst erfreulicher Service. Schillerplatz 7 (Blasewitz), tägl. 9–18 Uhr, ☎ 3100744, cafe-toscana.de (Reservierung). €€

Vegan House 33 → Karte S. 177. In der Etage unter dem Café Toscana, aber damit weder verwandt noch verschwägert. „Asiatisch“ designtes Lokal, das ebensolche fleisch- und fischfreien, effektvollen Gerichte serviert, die sich verdammt gut auf Instagram machen. Normales Publikum, Hardcore-Veganer trifft man hier selten. Bunte Bowls, auch Hauptgerichte. Flotte Küche, freundliche Bedienungen. Schillerplatz 7, tägl. 12–15 und 17–22 Uhr, Sa/So durchgehend, ☎ 88895343, veganhouse-dresden.de. €€

Schillergarten 35 → Karte S. 177. Am Blauen Wunder ist der Schillergarten zwar nicht die einzige Restauration, aber bei Weitem die größte (über 1200 Plätze außen und innen), bekannteste und zu Recht auch beliebteste. Großer,

schattiger Gastgarten mit Blick auf Elbtal, Loschwitzer Elbhang und Blaues Wunder, im Erdgeschoss des Neo-Fachwerkhäuses auch schönes Restaurant mit Wintergarten. Bodenständiges zu realen Preisen. Am **Eisstand** vor der Tür oft lange Schlangen. Am Schillerplatz 9 (Blasewitz), tägl. 11–23 Uhr, ☎ 8119922, schillergarten.de. € (Biergarten). €€–€€€ (Restaurant)

Curry & Co 37 → Karte S. 177. Außer in der Neustadt ist der angesagte Wurst-und-Fritten-Imbiss auch am Schillerplatz zu Hause, Schillerplatz fürs Lokalfernsehen und auch schon mal für die Tatort-Folge „Katz & Maus“. Die Würste (auch vegan oder bio) schmecken, die Pommes sind noch besser und wurden schon mal zu den besten Deutschlands gekürt, mittlerweile gibt es sie auch schon als Gemüse- und Süßkartoffelpommes. Loschwitzer Str. 56, tägl. 11.30–20.30, Fr bis 21, So bis 19 Uhr, curryundco.com. €

MeinTipp Espresso-Café Charlottes

Enkel 38 → Karte S. 177. Ganze 15 m² misst dieses Caféchen am Schillerplatz, das 2010 eröffnet wurde und seitdem Kultstatus hat. Ein Sofa, Barhocker, rechts neben dem Tresen eine Glasvitrine mit süßen Verlockungen wie Mini-Cupcakes in knalligen Farben und verschiedensten Geschmacksrichtungen (die Chefin ist Konditormeisterin) ... Einfach klasse! Loschwitzer Str. 58, Mo–Fr 8–18, Sa 9–16 Uhr, ☎ 30208030, charlottesenkel.com.

Hüblers Café 39 → Karte S. 177. Die Traditionskonditorei (mittlerweile wechselte jedoch der Besitzer) am Blasewitzer Schillerplatz hat sich trendig in Weiß und Lila gekleidet und nennt sich „Lounge“ – wem's gefällt. Außerordentlich sicher im Geschmack bzw. von hoher Qualität sind aber Gebäck – der berühmte Stollen – und die diversen Kaffeesorten. Hüblerstr. 2, tägl. 7–18 Uhr, ☎ 31905530, cafe-hueblers.de. €

Zum Gerücht 19 → Karte S. 166/167. Der Dreiseithof im ältesten Teil von Laubegast nahe der Elbe bezeichnet sich selbst liebevoll als „Kaschemme“ und hat die Atmosphäre einer charmannten Nachbarschaftskneipe. Immer wieder gibt es Live-Musik, zu essen einfache Gerichte wie Krautnudeln, dazu eigenes Laubegaster Bier – good vibrations allemal. Altlaubegast 5, Mi–So 19–24, Fr/Sa bis 1 Uhr, zum-geruecht.de. €–€€

Fährhaus Kleinschachwitz 21 → Karte S. 166/167. Die neugotische Burg direkt am Fähranleger Kleinschachwitz sieht so attraktiv und einladend aus. Das hiesige Restaurant hat mittlerweile (wenigstens im Sommer) geschlossen, doch lockt der populäre Biergarten – was nicht am Essen liegen kann (das Caprese würde ich mir nie mehr bestellen). Berthold-Haupt-Str. 130, Biergarten 11–23 Uhr, ☎ 25386853, faehrhaus-anno-1860.de. €€

MeinTipp Elbzentrale 20

→ Karte S. 166/167 und im Kapitel Nachtleben. Unsere liebste Open-Air-Pop-up-Weinbar zog 2023 in die Schiffswerft Laubegast, wo sie hoffentlich bleiben wird: eine coole Sommerwirtschaft am Fluss mit Liegestühlen, leckeren Snacks und guten Weinen. Bier und Musik gibt's auch. Radeln Sie unbedingt am Elberadweg hierher. Österrei-

cher Str. 95, Fr 18–22, Sa 16–22, So/Fei 14–20 Uhr. Vorher nachsehen auf elbzentrale.de, Facebook oder Instagram. €€

Brunetti 16 → Karte S. 166/167. Der Name des Kommissars der Autorin Donna Leon signalisiert venezianische Küche, tatsächlich ist das Brunetti ein Restaurant mit normaler italienischer Küche inkl. Pizza. Vorne ein paar Tische im Gastgarten, drinnen im Speisesaal Gediegenheit à la Locanda. Auf den Punkt gegarte Nudeln, frisch zubereitete Speisen mit italienischem Touch und Duft. Lauensteiner Str. 11 (Ecke Augsburger Str.), Di/Mi geschlossen, sonst 17–23, So 12–22 Uhr, ☎ 4850818, brunetti-dresden.de. €€–€€€

MeinTipp Wein.Kultur.Bar 13

→ Karte S. 166/167. Zur Weinbar umfunktionaler Eckladen mit kleinem Vorgarten im bei Gutverdienern angesagten Striesen. Ellenlange Weinkarte, die zu Recht „Buch“ heißt, Käse zum Abfedern der geschmacklichen Gegensätze, ein so freundlicher wie kompetenter Sommelier, ein wissbegierig bis weinseliges Publikum und menschenfreundliche Preise – das macht ein Lieblingslokal aus. Wein und Feinkost kann man übrigens immer noch kaufen. Sehr erfreulich: Mittlerweile kann auch wieder online reserviert werden. Entweder auf ein Glas Wein (1 Std.) oder für das Gesamterlebnis (15–18 oder 18.15–22 Uhr). Oder Sie kommen spontan so früh wie möglich und bleiben bis zum Schluss. Wittenberger Str. 86, Mo–Fr 15–22 Uhr, zeitweise auch Sa/Fei, ☎ 3157917, weinkulturbar.de. €€

Stresa 14 → Karte S. 166/167. Ebenfalls in Striesen, für Jung & Wohlhabend. 1-a-Kochhandwerk (auch Vegetarier werden verwöhnt, z. T. exotische Zutaten), in Sachen Einrichtung spielt das weitläufigere Lokal nicht in der obersten Geschmacksliga, schön sitzt man allerdings an den Tischen an den großen Fenstern oder im Gastgarten. Freundlicher Service, oft origineller Aperitif. Viele der Gerichte gibt es in zwei Größen, als Zwischen- oder Hauptgericht. Am besten, Sie nehmen gleich ein Menü. Tägl. (außer So) 16.30–24 Uhr, Sa nur abends. Mo–Fr mittags Bistro-Karte. Augsburger Str. 85, ☎ 65615730, restaurant-stresa.de. € mittags, €€€ abends

MeinTipp **El Horst 15** → Karte S. 166/167. Weder hip noch schick und noch nicht mal bio. Der Biergarten mit Sandkasten und Kneipe versteckt sich verkehrsgeschützt in einer Kleingartenanlage und ist v. a. für Leute mit Kindern oder Sightseeing-Koller eine in jeder Hinsicht einfache Insel der Glückseligkeit – ideal auch nach einem ausgedehnten Besuch der nahen Technischen Sammlungen. Bergmannstr. 39, tägl. (außer So) 16.30–24 Uhr, ☎ 3360551, el-horst.de. €–€€

Turmcafé in den Technischen Sammlungen 17 → Karte S. 166/167. Kaffee, Kuchen und Kleinigkeiten im 42 m hohen Ernemanturm. Man kann vom Lokal aus noch weiter nach oben, sogar auf den Balkon treten und dort die überragende Aussicht genießen. Kein Eintritt fürs Café! Junghansstr. 1–3, tägl. (außer Mo) 11 Uhr bis Museumsschluss, ☎ 4887201, tsd.de. €

La Villetta 12 → Karte S. 166/167. Alimentari (Lebensmittelgeschäft) und Osteria in einem. Gekocht wird wirklich klasse und selbstverständlich italienisch. Das mit der offenen Küche ist nicht jederfraus Sache, vor allem wenn Sie nicht viel zum Wechseln dabeihaben, genauso wenig wie winters die zugluftumtosten Tische nah der Tür. Aber die Terrasse draußen ist ein Traum – eine unbedingte Sommerempfehlung. Augsburger Str. 43, tägl. (außer So) 11–22 Uhr, ☎ 315990, la-villetta.com. €€€

Daniel 11 → Karte S. 166/167. Hier kocht der Chef! Und Daniel Fischer hat sich der Regionalität verschrieben, das meint zugleich frisch, saisonal und naturbelassen. Die Gerichte sind handwerklich top, wenn auch nicht immer perfekt kombiniert. Ab und an wahre Geniestreiche – ich sag nur Pfefferminzeis. Empfehlenswerte Menüs (3–5 Gänge mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis). Unglaublich netter Service (auch für Hunde), schöne Draußenplätze, innen leider etwas hallig. Glückstr. 3, Di–Sa 17–22 Uhr, ☎ 81197575, restaurant-daniel.de. €€€

MeinTipp **Paddy Foley's 18** → Karte S. 166/167. Pub der ersten (Nachwende-)Stunde, schon lange irisch-sächsischer Standard in Striesen im Osten der Stadt. Beliebt bei allen Eingebürgerten, aber nachgerade touristenfrei.



„El Horst“: unpräntiöses Idyll in der Schrebergartenkolonie

Whisk(e)ys, Guinness, Murphys, Ciders. Überraschend gutes Essen (die Pommes!) bis 23 Uhr. Tägl. (außer So) 15–23, Fr/Sa bis 24 Uhr, Schandauer Str. 55, ☎ 3161104, paddyfoleys.de. €€

Shopping

Rund um den Schillerplatz in Blasewitz findet man alles für den Alltagsgebrauch. Besonders lebendig wird es am Schillerplatz an **Marktagen**, die Stände sind Di und Do 9–17 sowie Sa 8–12 Uhr aufgebaut.

Biomarkt Vorwerk Podemus 41

→ Karte S. 177. Bioladen mit großer Fleisch- und Wursttheke, sehr beliebt, sehr gute Brotauswahl. Hüblerstr. 3 (am Schillerplatz), Mo–Fr 8–19, Sa 8–14 Uhr, vorwerkpodemus.de.

Gourmetti 40 → Karte S. 177. Der Laden ist für Blasewitz eine Bereicherung und ideal für kleine, sündige (Valrhona-Schokolade!) und würzige Mitbringsel. Es gibt auch Ungewöhnliches wie z. B. Dresdner Whiskey oder Gin. Loschwitzer Str. 58, Mo–Fr 10–18, Sa bis 16 Uhr.

Schiller-Galerie 36 → Karte S. 177. EKZ am Blauen Wunder, Mode, Schmuck, Cafés, Banken, (noch ein) Cinemaxx-Multiplex-Kino – ein Stadtteilversorgungszentrum, Charme bleibt außen vor. Tiefgarage. Loschwitzer Str. 52, Mo–Sa 8–20 Uhr, schiller-galerie-dresden.de.